

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que la ferme sise 17, Berelerwee à Bavigne se caractérise comme suit :

Im Norden der Ortschaft Böwen liegt ein Bauernhof, der heute die Form eines Dreikanthofs hat (GAT; BTY). Der Hof setzt sich aus einem zum Berelerwee traufständigen Wohnhaus und mehreren Wirtschaftsgebäuden zusammen. Die Gebäude umstehen einen rechteckigen, betonierten Hof, der sich nach Osten zur Straße öffnet. Der Bauernhof ist von Bäumen und Wiesen umgeben und befindet sich auf einer rund 80 Ar großen Parzelle.¹

Der historische Kern der heutigen Bebauung geht auf die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück, die ersten Hinweise auf die Baugeschichte des Hofes liefert jedoch bereits das Urkataster. Der Urkatasterplan zeigt am Standort des heutigen Hofes mehrere Gebäude, die später weichen mussten.² Um 1876 wurde ein Vorgängerbau abgerissen und durch das heutige Wohnhaus mit einem Teil des sich an dieses anschließenden Wirtschaftstraktes ersetzt.³ Dabei blieb ein gegenüber dem Wohnhaus liegendes, freistehendes Gebäude bestehen. Erste Erweiterungen dieses Baubestandes erfolgten noch vor 1951, wie Luftaufnahmen belegen.⁴ Zu diesem Zeitpunkt war zwischen dem an das Wohnhaus anschließenden Wirtschaftstrakt und dem Gebäude auf der gegenüberliegenden Seite ein Anbau hinzugekommen. Zwischen 1963 und 1977 erfolgte eine Erweiterung des Wirtschaftstraktes an der Westseite, wodurch die heutige Gebäudezusammensetzung erreicht war.⁵

Entlang der südlichen Parzellengrenze und vor dem Wohnhaus entlang der Straße verläuft eine halbhohe, verputzte Schiefermauer (AUT; OLT). Erhalten sind auch drei Steinpfeiler an der Straßenseite des Grundstücks (AUT; CHA).

Das Wohnhaus erhebt sich über zwei Stockwerke, besitzt an seinen drei freistehenden Seiten Wandöffnungen und ein schiefergedecktes Krüppelwalmdach (AUT; CHA). Das geweißte Bruchsteinmauerwerk aus Schieferstein ist typisch für den Norden Luxemburgs (AUT; CHA; OLT). Die Hauptfassade ist nach Norden zum Hof hin orientiert. Sie wird durch Wandöffnungen zum Keller, Hochparterre und Obergeschoss in vier Achsen unterteilt (AUT). Die Wandöffnungen sind von Rahmungen aus dunklem Sandstein umgeben (AUT; CHA). Die oberen Ecken der Sandsteinrahmungen sind außen abgerundet, nach innen weisen sie eine Hohlkehle als Profilierung auf (AUT; CHA). Zur Eingangstür führt eine zweiläufige Steintreppe (AUT; CHA). Das Treppengeländer aus Metall dürfte eine Zutat aus der Mitte des 20. Jahrhunderts sein (ENT). Die Eingangstür wird von einer

¹ Gemeinde Lac de la Haute-Sûre, Sektion ME de Bavigne, Parzellennummer 360/3356.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster, Mecher, Sektion E1. 1827ff. (überarbeitete Fassung).

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Case croquis Nr. 959. Bavigne. 17, Berelerwee. 360/3356, 1876.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Luftbild, 1951.

⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Luftbild, 1963; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Luftbild, 1977.

Sandsteinrahmung umgeben, die seitlich eine Profilierung mit Hohlkehle und Rundstab aufweist (AUT; CHA). Der Türsturz zeigt ebenfalls einen Rundstab, über den eine zierliche Blendarkatur gelegt ist (AUT; CHA). Die bauzeitliche, zweiflügelige Eingangstür aus Holz mit Oberlicht zeigt mit ihrer Kassettierung eine für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts typische Ausformung (AUT; CHA). Den oberen Abschluss der Fassade bildet ein mit Hohlkehle und Viertelstab in typischer Weise profiliertes Traufgesims (AUT; CHA). Die nach Osten orientierte Giebelfassade ist in großzügiger Weise durchfenstert. Hochparterre und Obergeschoss weisen auf vier Achsen Fenster auf (AUT). Im Dachgeschoss befinden sich zwei dreiteilige, treppenartig aufgebaute Fenster (AUT). Wie bei der Hauptfassade bestehen auch hier die Rahmungen der Fenster aus dunklem Sandstein (AUT; CHA). Die Fensterrahmungen im Hochparterre und Obergeschoss sind wie jene der Hauptfassade gestaltet (AUT; CHA). Die Dachgeschossfenster hingegen schließen oben polygonal ab. Auch sie weisen eine Profilierung durch eine Hohlkehle auf (AUT; CHA). Entlang des Giebels setzt sich das Traufgesims fort (AUT; CHA). Die nach Süden ausgerichtete Rückfassade gliedert sich in Keller, Hochparterre und Oberschoss in vier Achsen (AUT). Die Fenster besitzen die gleichen Sandsteinrahmungen wie die bereits beschriebenen Fassaden, oben setzt sich das Traufgesims fort (AUT; CHA).

Im Inneren des Wohnhauses hat sich die bauzeitliche Struktur erhalten (AUT). Ebenso haben sich zahlreiche Elemente der ursprünglichen Bauausstattung überliefert (AUT). Im Erdgeschoss finden sich die ursprünglichen Bodenbeläge noch vor (AUT). Im Flur besteht der Bodenbelag aus viereckigen Schieferplatten, in den einzelnen Räumen aus Holzdielen (AUT; CHA). Zudem sind die Verbindungstüren, bestehend aus kassettierten Türblättern und Laibungen sowie profilierten Zierblenden vorhanden (AUT; CHA). In einem Zimmer hat sich zudem eine Stuckdecke erhalten (AUT; CHA). Zudem hat sich ein bauzeitlicher, vieltüriger Takenschrank mitsamt den originalen Beschlägen erhalten (AUT; CHA). Ins Obergeschoss führt die bauzeitliche Holzterasse mit Treppengeländer (AUT; CHA). Im Obergeschoss haben sich sämtliche Bodenbeläge, bestehend aus Holzdielen erhalten (AUT; CHA). Zudem sind auch hier noch alle Verbindungstüren, bestehend aus kassettierten Türblättern und Laibungen und profilierten Zierblenden noch vorhanden (AUT; CHA). Darüber hinaus findet sich noch eine weitere Stuckdecke (AUT; CHA). Ebenfalls überliefert ist Rauchfang auf dem Dachboden sowie der Dachstuhl (AUT; CHA). Zudem finden sich mehrere Kellerräume mit Tonnengewölbe sowie der Bodenbelag aus Schieferplatten im Keller noch vor (AUT; CHA). Auch der ursprüngliche Backofen ist noch vorhanden (AUT; CHA).

Der sich an das Wohnhaus anschließende Wirtschaftstrakt besaß ursprünglich die Form eines Winkels. Im Kern ist diese Zusammensetzung noch erkennbar (AUT). Wie beim Wohnhaus bestehen auch hier die Wände aus geweißtem Bruchsteinmauerwerk (AUT; CHA; OLT). Die schiefergedeckten Dächer des Wirtschaftstrakt zeigen deutliche Schäden. Satellitenaufnahmen zeigen, dass diese Schäden seit spätestens 2013 zutage getreten sind und sich seitdem kontinuierliche vergrößert haben. Hofseitig wurden an der Fassade des Wirtschaftstraktes im Bereich des Erdgeschoss vermutlich um die Mitte des 20. Jahrhunderts Veränderungen vorgenommen. Im Obergeschoss sind die Wandöffnungen mit ihren Sandsteinrahmungen erhalten (AUT; CHA). Gleiches gilt für die Rückfassade des Wirtschaftstraktes, der im Obergeschoss noch die bauzeitlichen Wandöffnungen mit Sandsteinrahmungen aufweist (AUT; CHA).

Die übrigen Anbauten und Nebengebäude stellen Nutzgebäude dar, die um die Mitte des 20. Jahrhunderts hinzugekommen sind.

Der Bauernhof im Berelerwee in Böwen stellt ein sowohl was das Äußere wie auch das Innere betrifft bemerkenswert vollständig überliefertes Beispiel für die ländliche Architektur aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts dar. Sämtliche Fassaden des Wohnhauses sind vollständig in ihrer bauzeitlichen

Erscheinung überliefert, gleiches gilt für die innere Struktur. Zudem sind zahlreiche, wesentliche Elemente der inneren Ausstattung noch vorhanden. Somit handelt es sich um einen authentisch überlieferten, für seine Bauzeit charakteristischen architektonischen Zeitzeugen, der Erhaltenswert ist.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Bauzeit; (OLT) Orts- oder landschaftstypisch; (BTY) Bautypus; (ENT) Entwicklungsgeschichte.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de la ferme sise 17, Berelerwee à Bavigne (no cadastral 360/3356).

Présent(e)s : Alwin Geimer, Anicet Schmit, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Régis Moes.

Luxembourg, le 22 novembre 2023